

Notiz Block



Werbewachstum durch „Euro 2008“

Bereits ein Jahr vor Anpfiff sorgt die „Euro 2008“ in der heimischen Werbebranche für Hochstimmung. Mehr als ein Viertel der im Rahmen des „Werbearometers“ befragten Unternehmen will das Fußballereignis, das nach der Fußball-WM und Olympischen Spielen die weltweit drittgrößte Sportveranstaltung ist, werblich nutzen. Mehr als neun Prozent der Unternehmen wollen dafür zusätzliches Budget aufbringen. Peter Drössler, Fachverbandsobmann für Werbung und Marktkommunikation in der Wirtschaftskammer, geht davon aus, dass noch mehr Unternehmen die Fußball-EM für sich entdecken werden. Nur 0,3 Prozent der Befragten will mit dem Sport-Event nichts zu tun haben und sogar weniger werben. Rosig scheint auch die Prognose für die kommenden sechs Monate: Die Ausgaben für Werbung könnten in dieser Zeit gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5,2 Prozent steigen. Das stärkste Werbeplus werde mit 9,4 Prozent einmal mehr das Internet erreichen.

EuGH untersagt Vorsteuerabzüge

Mobilfunkbetreiber dürfen für die entrichteten UMTS-Lizenzgebühren keine Vorsteuerabzüge geltend machen. Die staatliche Versteigerung der UMTS-Mobilfunklizenzen war keine wirtschaftliche Tätigkeit, entschied der Europäische Gerichtshof (EuGH) in Luxemburg. Somit entfallen auch die Mehrwertsteuerpflicht, die nur für wirtschaftliche Tätigkeiten gelte. Die Republik Österreich hat Erlöse von rund 800 Mio. Euro durch die UMTS-Lizenzen erzielt, in Großbritannien waren es 22,5 Mrd. Pfund (38 Mrd. Euro). T-Mobile Austria klagte – unterstützt von den Mitbewerbern – vor dem EuGH auf die Rückerstattung der Vorsteuer durch den Fiskus.

Porsche heiratet im Nirgendwo

Ein neuer deutscher Autokonzern ist dieser Tage entstanden, auch wenn man durch die offizielle Sprache des Unternehmens eines anderen belehrt wird. „Es findet keine Hochzeit im Himmel statt, nein, wir heiraten noch nicht einmal auf Erden“, erklärte Porsche-Vorstandschef Wendelin Wiedeking. Er bezog sich auf die großspurige Erklärung von Ex-Daimler-Chef Jürgen Schrempp, der die Fusion mit Chrysler einst als „Hochzeit im Himmel“ zelebrierte. Porsche habe indes aus der missglückten Allianz von BMW und Rover gelernt. Der Zuffenhausener Sportwagenbauer hat darum eine andere Konstruktion gewählt, um seine rund 31 Prozent am Wolfsburger Autobauer Volkswagen zu managen. Die Hauptversammlung hat dafür eine neue Unternehmensstruktur und Rechtsform beschlossen. Die neue Porsche Automobil Holding soll Beteiligungen managen. An eine Vernetzung nach dem Modell Daimler Chrysler sei nicht gedacht. Porsche steuert beim Gewinn auf einen „Ausreißer“ nach oben hin. Deutlich über 2,1 Mrd. Euro, glaubt Wiedeking, wird der Gewinn im Geschäftsjahr 2006/2007 betragen.

Zuversicht für Weltwirtschaft

Die Weltwirtschaft wächst nach Einschätzung von Simon Johnson, Chefvolkswirt des Internationalen Währungsfonds (IWF), etwa fünf Prozent stärker als im Frühjahr vorhergesagt. Größtes Risiko sei der global wachsende Inflationsdruck. Trotz steigender Preise für Öl, andere Rohstoffe sowie für Nahrungsmittel sei es noch nicht zu einem stärkeren Verbraucherpreisanstieg gekommen. Die strafere Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) und der US-Notenbank Fed sorgten bisher dafür, dass die Inflation niedrig blieb. APA/pte/red

Scheiden tut weh

Neun Jahre hielt die Ehe von Daimler und Chrysler. Sogar einen Doppelnamen hatte man angenommen, um niemanden zu benachteiligen. Nun spannte ein flotter Private-Equity-Fonds die Braut aus.

John O'Connell

Eine fescbe Braut – das dachte sich Jürgen Schrempp, als der von ihm geleitete Konzern Daimler Benz im Wonnemonat Mai des Jahres 1998 zur Heirat mit Chrysler ansetzte. Daimler Chrysler, so hieß das Paar fürderhin mit klingendem Doppelnamen, und Schrempp erhoffte sich nicht nur einen Bund fürs Leben, sondern auch Synergie- und Einsparungseffekte.

Heuer, neun Jahre später, ging die Ehe in die Brüche: Daimler und Chrysler trennten sich, und die mittlerweile in die Jahre gekommene Braut wurde vom jungen, dynamischen Private-Equity-Fonds Cerberus geschnappt. Damit ist Daimler – von Medien bisweilen auch wenig schmeichelhaft „Daimlers Milliardengrab“ genannt, wieder zurück in US-Händen. Denn: Die Sanierung des Konzerns haben die Deutschen trotz harter Einschnitte und eines Zwischenhochs nicht geschafft. Die Trennung ist nun, wie bei Scheidungen üblich, mit vielen Kollateralschäden verbunden: Daimler schießt bis zu einer Mrd. US-Dollar (735 Mio. Euro) in den Chrysler-Pensionsfonds nach, 13.000 Mitarbeiter müssen, wie bereits im Februar dieses Jahres angekündigt, gehen. Und der Finanzier Cerberus, der zuletzt

hierzulande durch den Kauf der Bawag/P.S.K. bekannt geworden ist, muss Eigenangaben zufolge noch weitere Mrd. US-Dollar in den US-Autokonzern pumpen.

Auf eine baldige Trennung der Autokonzerne hofften vor allem immer wieder die Aktionärsschützer. „Wenn Chrysler am Ende zum Scheidungsrichter geführt würde, wären wir sehr dankbar“, sagte Henning Gebhardt von der Fondsgesellschaft DWS im April 2007 unter dem großen Applaus der Aktionäre. „Diese angeblich im Himmel geschlossene Ehe ist ein gescheitertes Beziehungsexperiment, in dem viele Milliarden Euro verbrannt wurden“, fügte Hans-Richard Schmitz von der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (DSW) hinzu. Diese Ehe müsse so schnell wie möglich beendet werden.

Die goldene Nase

Der Verkauf Chryslers an Cerberus wurde von der US- und der EU-Kartellbehörde genehmigt. Cerberus verhandelt auch mit Ford wegen einer Übernahme der Marken Jaguar und Rover. Lauter glückliche beteiligte Parteien – sollte man meinen. Denn der Kurs der Daimler-Aktie stieg seit Schrempps Rücktrittsankündigung vor zwei Jahren um mehr als 90 Prozent. Doch die Aktionärsschützer

sind sauer, wenn auch nicht auf die Trennung selbst: Vor allem mögliche Millionengewinne von Ex-Konzern-Chefs durch Aktienoptionen nach der Trennung von Daimler und Chrysler werden kritisiert. „Dass sich Schrempp auch noch eine goldene Nase verdient und dafür belohnt wird, dass die Fusion platzt, ist unangeheuerlich“, meint etwa Klaus Nieding von der DSW. Der Ex-Vorstandschef kann nämlich durch die Rückabwicklung seines Lebenswerks zweistellige Millionenbeträge realisieren. Der Wert von Schrempps Aktienoptionen beläuft sich auf über 50 Mio. Euro.

Dieter Zetsche, der aktuelle Vorstandsvorsitzende von Daimler Chrysler, ist nun optimistisch hinsichtlich der Perspektiven nach dem Verkauf der Chrysler Group. Durch die Trennung von Chrysler habe sich der Börsenwert des Unternehmens so stark erhöht, dass die Gefahr einer Übernahme durch Finanzinvestoren deutlich geringer geworden sei. Vor einem Jahr sei das Unternehmen weniger als 35 Mrd. Euro wert gewesen, heute sind es etwa 70 Mrd., so Zetsche. Nun will der deutsche Autobauer einen großen Teil seiner Schulden zurückzahlen. Bis September sollen die Verbindlichkeiten auf zehn Mrd. Euro reduziert werden.

Zahlenspiel

Was kostet eine Hochzeit?



Gratis ist nur der Kuss. Für das restliche Drumherum bei Hochzeiten müssen die Verliebten tief in die Tasche greifen. Somit wird der schönste Tag des Lebens für viele Paare oft auch der teuerste Tag ihres Ehelebens. Je romantischer, desto besser, wird am 7. 7. 07 oder am 20. 07. 2007 geheiratet, dann soll es sowieso ein unvergesslicher Tag sein – das lässt man sich schon was kosten. Die günstigste Version, sich für ewig zu binden, ist die Heirat am Standesamt. Dort muss man für die Trauung während der Amtsstunden eine

Bundesverwaltungsabgabe von 5,45 Euro bezahlen, außerhalb der Amtsstunden erhöht sich die Gebühr auf 10,90 Euro. Wer es spektakulärer will und vom Jawort im Palais oder Schloss träumt, muss auch mit spektakulären Summen rechnen. So beträgt etwa die Miete für festliche Räumlichkeiten in einem Palais oder Schloss zwischen 550 und 3000 Euro. Trotz grenzenloser Verliebtheit sollte man nicht vergessen, dass das Budget nicht grenzenlos ist und nach der Hochzeitsnacht die Rechnung präsentiert wird. ask